

*Sehr verehrten, lieben Herren
Professoren! Hier schon, das
sammeln Einn fällt auf 42
den Boden. Selbst die Pflichten
kann man sparsamer in Arbeit
halten, damit nicht - bei jedem Bedarf!*

An alle Pfarrer, Vikare und Religionslehrer
im Kirchenbezirk M ü n c h e n

Betreff: Lebensregeln für ältere Menschen in ihrem Verhältnis
zu den jüngeren

*Reinhold
für mich
der Dankbar*

Auf Wunsch des Kapitels übersendet das Dekanat einen Auszug aus dem Amtsblatt der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen-Magdeburg, 20. Oktober 1967, Heft 10. *G. Langen
Präsident
2/72)*

Lebensregeln für ältere Menschen in ihrem Verhältnis zu den jüngeren

1. Du sollst dir klar machen, daß die jüngeren, die verwandten oder sonst lieben Menschen beiderlei Geschlechts ihre Wege nach ihren eigenen (nicht deinen) Grundsätzen, Ideen und Gelüsten zu gehen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen und nach ihrer eigenen (nicht deiner) Fassung selig zu sein und zu werden das Recht haben.
2. Du sollst ihnen also weder mit deinem Vorbild noch mit deiner Altersweisheit, noch mit deiner Zuneigung, noch mit Wohltaten nach deinem Geschmack zu nahe treten.
3. Du sollst sie in keiner Weise an deine Person binden und dir verpflichten wollen.
4. Du sollst dich weder wundern noch gar ärgern und betrüben, wenn du merken mußt, daß sie öfters keine oder nur wenig Zeit für dich haben, daß du sie, so gut du es mit ihnen meinen magst und so sicher du deiner Sache ihnen gegenüber zu sein denkst, gelegentlich störst und langweilst und daß sie dann unbekümmert an dir und deinen Ratschlägen vorbeibrausen.
5. Du sollst bei diesem ihrem Tun reumütig bedenken, daß du es in deinen jüngeren Jahren den damals älteren Herrschaften gegenüber vielleicht (wahrscheinlich) ganz ähnlich gehalten hast.
6. Du sollst also für jeden Beweis von echter Aufmerksamkeit und ernstlichem Vertrauen, der dir von ihrer Seite widerfahren mag, dankbar, du sollst aber solche Beweise von ihnen weder erwarten noch gar verlangen.
7. Du sollst sie unter keinen Umständen fallen lassen, sollst sie vielmehr, indem du sie freigibst, in heiterer Gelassenheit begleiten, im Vertrauen auf Gott auch ihnen das Beste zutrauen, sie unter allen Umständen lieb behalten und für sie beten.

Karl Barth

gez. KR.Lanzenstiel, Dekan